

Gisela Procházka-Eisl, Martin Strohmeier (Eds.)

The Economy as an Issue in the Middle Eastern Press

Neue Beihefte zur
Wiener Zeitschrift für die Kunde
des Morgenlandes

herausgegeben am

Institut für Orientalistik der Universität Wien

von

Rüdiger Lohlker, Markus Köhbach, Stephan Procházka,
Gisela Procházka-Eisl und Gebhard J. Selz

Band 3

LIT

The Economy as an Issue in the Middle Eastern Press

edited by

Gisela Procházka-Eisl and Martin Strohmeier

LIT

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums
für Wissenschaft und Forschung in Wien

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at
<http://dnb.d-nb.de>.

ISBN 978-3-7000-0806-4 (Österreich)
ISBN 978-3-8258-1189-1 (Deutschland)

A catalogue record for this book is available from the British Library

© **LIT VERLAG** GmbH & Co. KG Wien 2008
Krotenthallergasse 10/8
A-1080 Wien
Tel. +43 (0) 1 / 409 56 61
Fax +43 (0) 1 / 409 56 97
e-Mail: wien@lit-verlag.at
<http://www.lit-verlag.at>

LIT VERLAG Dr. W. Hopf
Berlin 2008
Auslieferung/Verlagskontakt:
Fresnostr. 2
D-48159 Münster
Tel. +49 (0)251-62 03 20
Fax +49 (0)251-23 19 72
e-Mail: lit@lit-verlag.de
<http://www.lit-verlag.de>

Auslieferung:

Österreich/Schweiz: Medienlogistik Pichler-ÖBZ GmbH & Co KG
IZ-NÖ, Süd, Straße 1, Objekt 34, A-2355 Wiener Neudorf
Tel. +43 (0) 2236/63 535 - 290, Fax +43 (0) 2236/63 535 - 243, e-Mail: mlo@medien-logistik.at
Deutschland: LIT Verlag Fresnostr. 2, D-48159 Münster
Tel. +49 (0) 2 51/620 32 - 22, Fax +49 (0) 2 51/922 60 99, e-Mail: vertrieb@lit-verlag.de

Distributed in the UK by: Global Book Marketing, 99B Wallis Rd, London, E9 5LN
Phone: +44 (0) 20 8533 5800 – Fax: +44 (0) 1600 775 663
<http://www.centralbooks.co.uk/acatalog/search.html>

Distributed in North America by:


Transaction Publishers
New Brunswick (U.S.A.) and London (U.K.)

Transaction Publishers
Rutgers University
35 Berrue Circle
Piscataway, NJ 08854

Phone: +1 (732) 445 - 2280
Fax: + 1 (732) 445 - 3138
for orders (U. S. only):
toll free (888) 999 - 6778
e-mail:
orders@transactionspub.com

Contents

Introduction	5
The authors	11
Butrus Abu-Manneh Shidyāq, <i>al-Jawā'ib</i> and the Call for Modernity in the Ottoman Lands. ..	15
Hüseyin Ağuiçenoğlu Thematische und finanzierungstechnische Gemeinsamkeiten des türki- schen Journalismus auf Zypern und in der Dobrudscha (1891-1940).	25
Christl Catanzaro Advertising the West: Iranian Consumerist Society of the late 1920s as Reflected in the Advertisements in the Persian Newspaper <i>Ettelā'āt</i> ...35	
Christiane Czygan On the wrong way: Criticism of the <i>Tanzīmāt</i> economy in the Young Ottoman Journal <i>Hürriyet</i> (1868/1870).	41
Paul Dumont Le modèle économique islamique dans la presse islamiste turque. L'État et l'étatisme en question.	55
Mahmoud Haddad Ottoman Economic Nationalism In the Press of Beirut and Tripoli (Syria) at the End of the Nineteenth Century.	75
Yannis Ioannou Advertisements in the Greek and Ottoman-Turkish Press in Cyprus, 1900-1931: A Comparison.	85

Orhan Koloğlu	
The Ottoman Press During the First Phase of Transition to Capitalism (1821-1875).	107
Yavuz Köse	
Commercial Advertisements in the Ottoman Periodical <i>Shehbāl</i> (1909-1914).	125
Gisela Procházka-Eisl	
The Lower End of the Economy: The Portrayal of Poverty in the Ottoman Magazine Press.	151
Martin Strohmeier	
Economic issues in the Turkish-Cypriot Press, 1891-1931.	171
Fruma Zachs	
The Beginning of Press Advertising in 19 th Century Beirut: Consumption, Consumers, and Meanings.	187

Thematische und finanzierungstechnische Gemeinsamkeiten des türkischen Journalismus auf Zypern und in der Dobrudscha (1891 -1940)

Von HÜSEYİN AĞUIÇENOĞLU (Bern)

1. Einführung

Dobrudschatürken und türkische Zyprioten wechselten im selben Jahr (1878) die staatliche Zugehörigkeit. Während sich die Zyperntürken nun mit der britischen Kolonialmacht auseinander zu setzen hatten, kamen die Türken der Dobrudscha unter die Herrschaft des neu gegründeten rumänischen Nationalstaates. Gleichwohl waren beide Volksgruppen in postosmanischer Zeit mit ähnlichen politischen, sozialen, rechtlichen und religiösen Problemen konfrontiert.

Der folgende Beitrag wird sich einigen gemeinsamen Aspekten des Journalismus in beiden türkischen Gemeinschaften widmen. Es wird zunächst kurz auf die anfänglichen Finanzierungsschwierigkeiten der jeweiligen türkischen Blätter eingegangen. Danach wird anhand einiger beispielhafter Themenkomplexe gezeigt, wie sich die – zwischen 1891 und 1940 und in erster Linie auf Osmanisch erschienenen – Periodika beider Volksgruppen inhaltlich ähnelten. Dabei wird hier weder eine systematische Darstellung der Finanzierungsprogramme noch eine umfangreiche kontrastive Inhaltsanalyse angestrebt.

2. Forschungsstand

Während die Türken in der Dobrudscha und auf Zypern Gegenstand ausgeprägten Forschungsinteresses waren,¹ lässt sich das von der Presse dieser beiden Bevölkerungsgruppen nicht behaupten. Gründliche Untersuchungen der dobrudschatürkischen und türkisch-zypriotischen Presse aus der Zeit vom Rückzug der Osmanen aus den jeweiligen Territorien bis zur kompletten Umstellung der Periodika auf die lateinische Schrift hat es bis heute nur äußerst selten gegeben.

Die zuerst 1940 publizierte Monographie *Dobruca ve Türkler* von Müstecib H. Fazıl gilt immer noch als Standardwerk über die Dobrudschatürken. In diesem Buch stellt Fazıl auf einigen wenigen Seiten auch die Presse der Dobrudschatürken vor. Er gibt eine Liste der Zeitungen mit Namen, Gründungsdaten und Herausgebern an, ohne aber etwas über Inhalte und politische Ausrichtung mitzuteilen.² Als wichtigster zeitgenössischer Forscher gilt Alexandre Popovic, dessen Augenmerk sich aber auf sämtliche muslimische Minderheiten auf dem Balkan richtet. In seiner Monographie *L'islam balkanique. Les musulmans du sud-est européen dans la période post-ottomane* widmete er ein Kapitel den Muslimen in Rumänien („Chapitre V: Roumanie“).³ In einem sechs Jahre später publizierten Artikel führt er dann in die Presse der Muslime in der Dobrudscha ein.⁴ Diese Abhandlung war die bis dahin umfangreichste über die türkische Presse in der Dobrudscha. Popovic merkt allerdings an, dass er einen großen Teil der im Text besprochenen Blätter nicht selbst einsehen konnte und seine Angaben über sie aus zweiter Hand sind. Eine umfassende und tiefgehende Behandlung erfuhren die dobrudschamuslimischen Periodika erst in einem im Jahre 2004 erstellten Katalog.⁵

Eine genauere Betrachtung des Forschungsstandes zeigt, dass die Periodika der Zyperntürken genauso wenig einer näheren inhaltlichen Analyse unterzogen worden sind wie die aus der Dobrudscha. Abgesehen von der Monographie von Ünlü (1981), *Kıbrıs'ta Basın Olayı (1878-1981)*, und einigen wenigen Übersichtsartikeln wie dem von Azgın (1998) und Strohmeier (2004) gibt es keine weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Ünlüs Monographie gibt einen Überblick über sämtliche türkisch- und griechisch-zypriotischen Periodika von den ersten Anfängen bis 1981. Der Autor musste sich dabei aufgrund der unüberschaubaren Materialmenge mit einer oder zwei Ausgaben einer jeden Zeitung begnügen, was zwangsläufig zu nichtrepräsentativen Ergebnissen führt.

¹ Für einige Beispiele siehe Fazıl 1940, Fedai 1986, Berner 1992, Choisi 1993, Önal 1998, İbram 1999, Asmusen 2001 usw.

² Siehe Fazıl 1940, 213-220.

³ Popovic 1986, 196-253.

⁴ Popovic 1992, 221-249.

⁵ Siehe Ağuıçenođlu 2004.

3. Entstehung und Finanzierung

Die Geschichte des modernen Journalismus begann bei den Türken auf Zypern und in der Dobrudscha zeitgleich im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. Dieser Zeitraum markiert also den Beginn eines eigenständigen und kontinuierlichen Presselebens in beiden Regionen. Die nach derzeitigem Stand früheste Zeitung der türkischen Zyprioten, *Zaman*, erschien zum ersten Mal im Jahr 1891. Nur sechs Jahre später kommt das erste türkische Blatt in der Dobrudscha heraus: *Sedakat*. Bis zur vollständigen Umstellung auf die lateinische Schrift Ende der 30er Jahre erschienen in beiden Regionen ca. 50 Zeitungen und Zeitschriften auf Osmanisch.⁶

Die ersten Blätter auf Zypern und in der Dobrudscha kamen in der Regel in Großstädten wie Nicosia, Larnaka, Constanța, Bazargic und Silistra heraus, wo es die entsprechenden intellektuellen Milieus gab und der größte Teil der Leserschaft lebte. Obwohl die Zeitungsgründung aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Konstellationen heraus erfolgte, waren für die Herausgeber zwei Motive von vordringlicher Bedeutung: Es galt, erstens die türkische Bevölkerung der postosmanischen Ära im gewünschten Sinn zu beeinflussen, um sie dadurch zweitens, wie man hoffte, mittels des neuen Mediums am gesellschaftlichen Fortschritt teilhaben zu lassen. Die beiden (vorgeblichen) Funktionen eines Printmediums, nämlich die des Meinungsmachers und zugleich die des Aufklärungs- und Erziehungsorgans werden im programmatischen Artikel fast jeder Zeitung zur Sprache gebracht.⁷ Diese ehrgeizig formulierten Ziele deuten darauf hin, dass die ersten Zeitungsmacher in der Mehrzahl dem Bildungsbürgertum angehörten, und es ihnen keineswegs primär darum ging, mit der Herausgabe ihrer Blätter einen finanziellen Gewinn zu erzielen. Die anfänglichen Hoffnungen der idealistischen Herausgeber, die Blätter allein durch den Verkaufserlös finanzieren zu können, erfüllten sich jedoch nicht. Deswegen litten fast alle Periodika unter chronischem Geldmangel, und die Zeitungsmacher mussten sich neben den Abonnementgebühren auch anderer Finanzquellen bedienen, angefangen bei privaten Zuwendungen bis hin zu Spenden und kommerziellen Anzeigen.

Diese Einnahmequellen waren von Blatt zu Blatt von unterschiedlicher Bedeutung. Manche Herausgeber stellten beispielsweise ihr ganzes Hab und Gut zur Verfügung, um über ihre Zeitungen ihre Ideen zu verbreiten und dadurch, wie sie

⁶ Für eine Liste der türkisch-zypriotischen Blätter siehe Strohmeier 2004 und der dobrudschatürkischen Blätter siehe Ağuıçenođlu 2004.

⁷ So wird beispielsweise im ersten Leitartikel der türkisch-zypriotischen Zeitung *Zaman* die Rolle der Presse bei der Entwicklung eines Volkes mit der der Schule verglichen. Siehe *Muharririn İfadesi*, *Zaman* Nr. 1. (25 Kânunuevvel 1891), 1-2. Der Name der dobrudschatürkischen Zeitung *Işık* bedeutet nichts anderes als „Licht“ welches die Aufgabe habe, „die Glaubensbrüder, die sich im Schlaf der Unwissenheit befinden, auf[zu]wecken“. *Işık* Nr. 1 (1. Şubat 1914), 1. Dazu siehe auch: *Gazete Nedir?*, Kıbrıs Nr. 45 (10 Temmuz 1893), 1.

es ausdrückten, „dem Land und Volk dienen“ zu können.⁸ Obwohl die Abonnementgebühren für viele Blätter die Hauptfinanzquelle darstellten, galten sie aufgrund der laxen Zahlungsmoral der Leser keineswegs als gesicherte Kalkulationsgrundlage. Es war für die Herausgeber immer ein harter Kampf, an die Abonnementgelder heranzukommen. Im Folgenden soll kurz an einigen Beispielen geschildert werden, welche Probleme die Eintreibung der Abonnementgebühren mit sich brachte und gezeigt werden, was das Ausbleiben dieser Gelder bedeutete.

Das satirische Blatt der Zyperntürken *Kokonoz* begann schon ab der dritten Ausgabe auf der ersten Seite unter *İstirham* („Bitte“) seine Abonnenten an ihre Zahlungsverpflichtung zu erinnern.⁹ Der anfänglich gelassene satirische Ton wurde im Laufe der Zeit immer ernster und warnender, so dass die Überschrift bald nur noch *İhtar* („Warnung“) lautete. In Nr. 5 wurde zum Ausdruck gebracht, dass, obwohl *Kokonoz* schon seit zwei Monaten herauskäme, die Mehrheit der Abonnenten ihre Schulden noch nicht beglichen habe. Da *Kokonoz kokoz* („pleite“, „ohne Geld“) sei, hieß es dort weiter, sei man dringend auf das Geld angewiesen.¹⁰ Vier Ausgaben später geht der Herausgeber halb ironisch der Frage nach, wofür man bei der Herausgabe einer Zeitung überhaupt Geld braucht: Papier, Personal, Druckfarbe, Versand usw. kosteten Geld. Zahle man nicht, käme keine Zeitung heraus.¹¹ In Nummer 14 schreibt der Herausgeber, dass er des ständigen Klagens und Bittens um die unbezahlten Abonnementgebühren müde geworden sei. Da die Zeitung in einer ernsthaften finanziellen Notlage sei, sollten die Abonnenten zumindest die 14 Nummern, die sie bis dahin bekommen hätten, zurückschicken, damit man wenigstens Papierkosten einsparen könne. Ansonsten sei man gezwungen, die Herausgabe der Zeitung einzustellen.¹² Die Abonnenten ließen sich von diesen Bitten und Mahnungen allerdings bis zum bitteren Ende nicht beeindrucken.

Das Nachfolgeblatt *Akbaba* hatte mit den gleichen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Herausgeber verglich in Nummer sechs eine Zeitung mit einer Maschine: beide benötigten eine Antriebskraft, um funktionieren zu können. Und diese Kraft sei für die Zeitung das Geld, das man für ihren Kauf zahlt. *Akbaba* bekäme aber momentan nicht genug Antriebskraft, so dass das Blatt in seiner Existenz ernsthaft bedroht sei. Wenn die Weiterführung der Zeitung gewünscht werde, sollten die Abonnenten unverzüglich ihre Schulden begleichen. Er schreibt weiter, dass er weder Besitzer von Ländereien noch von Geschäften sei. Sein einziges Kapital für die Weiterfinanzierung der Zeitung sei die ausstehende Abonnementgebühr.¹³ Sieben Ausgaben später droht er denjenigen Abonnenten, die ihre Schulden nicht innerhalb der nächsten acht Tage bezahlen würden, mit der Veröffentli-

⁸ Zur Idealisierung der Aufgaben eines Journalisten siehe *Muharrir Nasıl Olmalıdır?*, Sünihat Nr. 83 (9 Temmuz 1908), 1.

⁹ *İstirham*, *Kokonoz* Nr. 3 (25 Kânunuevvel 1312), 1.

¹⁰ *İhtar*, *Kokonoz* Nr. 5 (22 Kânunusani 1312), 1.

¹¹ *İhtar*, *Kokonoz* Nr. 9 (19 Mart 1313), 1.

¹² *Bir İhtar ile Beraber Rica*, *Kokonoz* Nr. 14 (28 Mayıs 1313), 1.

¹³ *İhtar*, *Akbaba* Nr. 6 (10 Kânunuevvel 1313), 23.

chung ihrer Namen.¹⁴ Dazu kam es zwar nicht, Warnungen und Drohungen dieser Art nahmen gleichwohl kein Ende. In den letzten Ausgaben wurde deren Dosis allerdings reduziert und als Sanktion nur noch die Einstellung des Abonnements erwähnt.¹⁵ Wahrscheinlich war es letzten Endes die Finanzknappheit, die am 19. August 1314 (1898) zur Einstellung der Zeitung *Akkaba* führte.

Die Kurzlebigkeit vieler Blätter und ihr unregelmäßiger Erscheinungsrhythmus waren wohl die wichtigsten Gründe, die ihrerseits die Leser Zurückhaltung bei der Zahlung ihrer Schulden üben ließen. Viele Leser zogen es vor, in Anbetracht der unsicheren Erscheinungslage erst nach Erhalt etlicher Ausgaben ihre Schulden zu begleichen. So wurde dieses Argument beispielsweise unter *İhtar* in der Nr. 6 von *Akbaba* aufgegriffen. Der Herausgeber betonte dort, dass die Vereinbarung für ein Abonnement den Leser zur Zahlung im Voraus verpflichte, und er dieser Verpflichtung dementsprechend nachzukommen habe.¹⁶

Es ist jedoch festzustellen, dass auch die langlebigen und kontinuierlich erscheinenden Blätter von der schlechten Zahlungsmoral ihrer Leser erheblich betroffen waren. So hatte beispielsweise *Işık*, eine der langlebigsten Zeitungen der Dobrudschatürken große Schwierigkeiten beim Eintreiben von Abonnementgebühren. Die Redaktion war der Auffassung, dass die Störungen des Erscheinungsrhythmus maßgeblich auf das Ausbleiben der Abonnementgebühren zurückzuführen seien.¹⁷ In der Zeitung *Teşvik*, die in Constanza erschien, häuften sich nach sechs Monaten die Mahnungen an die Abonnenten, ihre Gebühr zu bezahlen.¹⁸ Dass *Sedakat*, eine andere dobrudschatürkische Zeitung, aufgrund finanzieller Schwierigkeiten ihr Erscheinen einstellen musste, wurde damals auch in anderen Blättern thematisiert.¹⁹ Der letzte Versuch in der Nr. 20, durch eine Bitte an die Abonnenten noch an das fehlende Geld heranzukommen, blieb erfolglos und so verabschiedete sich das Blatt mit dieser Nummer aus der Presselandschaft.²⁰

Da die ständigen Mahnungen und Bitten in den Blättern und die direkten Anschreiben an die Abonnenten keinen Erfolg hatten, mussten die Mitarbeiter der Redaktion öfters auch persönlich bei der Kundschaft vorsprechen. So schickten einige Zeitungen vor allem im Sommer rechtzeitig zur Erntezeit ihre Geldeintreiber in die Dörfer. Anfangs wurde dies in den Zeitungen vorzeitig angekündigt. Nach schlechten Erfahrungen verzichtete man alsbald darauf und bevorzugte unangekündigte Besuche. In der Zeitung *Tuna* wurde beispielsweise angekündigt, dass demnächst die Mitarbeiter einen Streifzug durch die Dörfer unternehmen

¹⁴ *İhtar*, *Akbaba* Nr. 13 (1 Nisan 1314), 1.

¹⁵ *İhtar*, *Akbaba* Nr. 23 (19 Ağustos 1314), 1.

¹⁶ *İhtar*, *Akbaba* Nr. 6 (10 Kânunuevvel 1313), 1.

¹⁷ *İtizar*, *Işık* Nr. 66 (2 Mayıs 1914), 1.

¹⁸ *Rica*, *Teşvik* Nr. 21 (24 Teşrinisani 1326), 4 und die darauffolgenden Nummern ebenfalls auf Seite 4.

¹⁹ Siehe *Mülhaza*, *Şark* Nr. 9, (13 Kânunuevvel 1897), 3-4.

²⁰ *Rica*, *Sedakat* Nr. 20 (15 Teşrinievvel 1313), 4.

würden, um Abonnementgebühren einzusammeln. Die Abonnenten sollten die Zahlung nicht mehr hinauszögern und vor Ort eine Jahresgebühr von 100 Lei an die Mitarbeiter zahlen. Außerdem wurde betont, dass die Zeitung *Tuna* weder über andere Geldquellen verfüge noch vom Staat o.ä. eine Unterstützung bekomme.²¹ Auch die Mitarbeiter von *Emel*, der bedeutendsten und langlebigsten Zeitschrift der Dobrudschatürken, mussten sich ständig um die Einsammlung der Abogebühren kümmern. Sie reisten immer wieder in die Dörfer und übten so Druck auf die Abonnenten aus.²² Wenn ein solcher Besuch seinen Zweck erfüllt hatte, wurde darüber in der Zeitschrift berichtet, und die Redaktion bedankte sich für die Mithilfe der Leser.²³

4. Thematische Parallelität

Die vergleichende Lektüre der Presseerzeugnisse Zyperns und der Dobrudscha lässt deutlich werden, dass in diesen Gebieten der vormaligen osmanischen Peripherie, wie entfernt sie auch geographisch auseinander lagen, während der postosmanischen Zeit ähnliche Mechanismen entwickelt wurden, um mit den durch den Machtwechsel entstandenen Herausforderungen fertig zu werden. Dies resultierte größtenteils aus der Vergleichbarkeit der geschichtlichen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Situation, in der sich die beiden Bevölkerungsgruppen vorfanden. Dabei spielten die Konfrontation bzw. Koexistenz mit einer als christlich wahrgenommenen Staatsmacht und die Dominanz des christlichen Umfeldes in beiden Regionen eine wichtige Rolle.

So finden wir in den Presseerzeugnissen der Dobrudschatürken und der türkischen Zyprioten zahlreiche sehr ähnlich ausgetragene Diskussionen vor allem über die Reorganisation des religiösen und kulturellen Lebens nach dem Abzug des Osmanischen Reiches.²⁴ Eine Parallele sehen wir auch bei der Behandlung der Themen Emigration,²⁵ ethnischer Partikularismus und politische Partizipation,²⁶ Laizis-

²¹ *Abonmanlarımıza*, *Tuna* Nr. 9, (15. Ağustos 1936), 2.

²² *Okuyucularımızın Açık Bakışına*, *Emel* Nr. 8, (1 Ağustos 1933), 40.

²³ Siehe *Teşekkür*, *Emel* Nr. 9 (1 Eylül 1933), 40.

²⁴ *Yeni Bir Vesile*, *Vatan* Nr. 284 (26 Şubat 1926), 1; *Lise Meselesi*, *Dođru Yol* Nr. 305 (17 Mayıs 1926), 1; *Cemaat-ı İslâmiye ve Mektebler*, *Hak Söz* Nr. 32 (25 Kânunuevvel 1929), 1; *Semiarul Musulman dîn Medgidia*, *Halk* Nr. 12 (22 Kânunuevvel 1936), 1.

²⁵ Zur Debatte über die Emigration in der dobrudschamuslimischen Presse siehe Ağuıçenođlu 2003b. Für die gleiche Diskussion in der türkisch-zypriotischen Presse siehe: *Yeni Seneye Girerken*, *Dođru Yol* Nr. 288 (4 Kânunisani 1926), 1; *Yine Muhacerat Meselesi*, *Söz* 228 (25 Şubat 1926), 1.

²⁶ *Lefkoşe Belediye Meclisi*, *Vatan* Nr. 282 (29 Kânunusani 1925), 1-2; *Belediye İntihabatı und Belediyede Nasıl Çalıştım*, *Dođru Yol* Nr. 299 (22 Mart 1926), 1; *Türkler ve Fırkacılık*, *Hak Söz* Nr. 85 (30 Mayıs 1931), 1; *Yeni Rejim Karşısında Türkler*, *Çardak* Nr. 18 (11. Septembrie 1938), 1.

mus²⁷ und zivilisatorische Zugehörigkeit der Türken in der Diaspora. Vor allem über den letztgenannten Punkt, nämlich das Selbst- und Fremdverständnis in der postosmanischen Zeit wurden kontroverse, zum Teil heftige Diskussionen geführt.²⁸ Die „Auslandstürken“ standen zusätzlich zur ideengeschichtlichen Entwicklung im Osmanischen Reich unter starkem Einfluss neuer gesellschaftspolitischer Strömungen aus ihrer direkten nicht-türkischen Nachbarschaft. Die unmittelbare räumliche Nähe zu anderen Kulturen und Lebensstilen ermöglichte es der muslimisch-türkischen Bildungselite, das Mittel des direkten Vergleichs anzuwenden: Die „westliche“ Zivilisation war für sie somit nicht nur ein theoretisches Alternativmodell, sondern konkret erlebte Alltagserfahrung. Es ging um den tagtäglich gezogenen Vergleich, der durch die immer wieder gestellte *eine* Frage auf den Punkt gebracht wurde: „Warum befinden sich die Häuser, Friedhöfe, Straßen, Schulen usw. der Muslime im Vergleich zu den entsprechenden Einrichtungen der christlichen Nachbarn in einem solch desolaten Zustand?“²⁹

Andererseits verfügte die türkische Bildungselite Zyperns und der Dobrukscha gerade aufgrund ihrer räumlichen Nähe zu anderen Bevölkerungsgruppen über die Möglichkeit, auf der Höhe des damals aktuellen Diskurses zu bleiben; sich also auch konzeptionell mit den Hintergründen vorhandener gesellschaftlicher Probleme auseinander zu setzen und auf die sich zwangsläufig anschließende zweite Frage Antworten zu suchen, nämlich: „Was kann gegen die Rückständigkeit in der muslimisch-türkischen Gemeinschaft getan werden?“³⁰ So verfolgte man eifrig die Blätter der Nachbarn und diskutierte die dort besprochenen Themen in den eigenen Zeitungen und Zeitschriften weiter.³¹

In diesem Zusammenhang wichtig ist die Diskussion über die Rolle der Religion in der neu entstandenen gesellschaftlichen Ordnung bzw. über die Bedeutung von Religion für den Zusammenhalt in der neuen Gesellschaft. Die Frage der Vereinbarkeit des Islam mit der „westlichen“ Zivilisation, in deren Einflussbereich man

²⁷ *Baykuşlar Hâlâ Susturulamıyacak mı?*, Doğru Yol 297 (4 Mart 1926), 1-2, *İrtica, Cehalet Aşırısıdır*, Yıldırım Nr. 67 (8 Temmuz 1933), 1; *Küflü Kanaatlar Yıkılmalıdır!*, Tuna Nr. 14 (22 Şubat 1937), 1.

²⁸ *İslamiyet ve Demokrasi*, Dobruca Nr. 11 (14 Şubat 1920), 1; *Müslümanlık Paçavralar Arasına Girecek Kadar Küçük müdür?*, Birlik Nr. 106 (13 Şubat 1926), 1; *Garblulaşmak Nasıl Olmalıdır*, Romanya Nr. 454 (13 Kânunuevvel 1926), 1 und 455 (20 Kânunuevvel 1926), 1; *Muhterem Kıbrıs Ahali-i İslâmiyesine*, Söz Nr. 498 (30 Temmuz 1931), 1-2 und 5.

²⁹ *Onlar ve Biz*, Birlik Nr. 105 (6 Şubat 1926), 1; *Derdlerimiz*, Halk Nr. 3 (20 Mart 1936), 1; *Mezarlıklarımızın Durumu*, Tuna Nr. 4 (10 Nisan 1936), 1.

³⁰ *Nasıl İleri Gidelim*, Teşvik Nr. 6 (14 Temmuz 1910), 1-2; *Mebuslarımız Düşünmelidirler*, Seyf Nr. 113 (12) (30 Teşrinievvel 1929), 1; *Müşkülât İçindeyiz. Hükümetin Nazarı Dikkatine Celb Ederiz*, Söz Nr. 227 (13 Şubat 1926), 1.

³¹ Siehe beispielsweise *Polis İdaresi*, Kıbrıs 57 (2 Teşrinievvel 1893), 1; *Bulgaristan Hududunda Askerî Köyleri*, Şark Nr. 7 (11 Receb 1315), 1-2; *Maarif-i Umumiyeimize Bir Nazar*, Söz Nr. 232 (20 Mart 1926), 1; *Tribuna liberă. Revistele săteşti*, Revista Musulmanilor Dobrogeni Nr. 3 (23 Noemb. 1928), 2.

lebte, war ein heftig diskutiertes Thema. So zogen beispielsweise Überlegungen und Vorschläge über religiöse Reformen bzw. die Integration der religiösen Institutionen (Medrese, Muftiämter, Scheriatogerichte usw.) in die Mehrheitsgesellschaft immer mehr Leser in ihren Bann.³²

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das in der Presse artikulierte Bild der muslimischen Frau, genauer, die kontrovers geführten Diskussionen über die Bildungs- und Lebenssituation der türkisch-muslimischen Frauen. Zu diesem Thema finden wir in den Zeitungen beider Regionen Hunderte von Leserschriften, Leitartikeln und Kommentaren.³³ Die Diskussion begann zunächst mit dem schlichten Wunsch nach Schulausbildung für die Mädchen und ging bis zur Aufforderung zur Gründung einer „muslimisch-feministischen“ Bewegung.³⁴ Es ist aufschlussreich, die Stadien dieser Entwicklung zu verfolgen und die Akteure (Befürworter und Gegner) in dieser Debatte zu beobachten, wobei bemerkenswert ist, wie aktiv sich Frauen selbst zu Wort meldeten und die Diskussion mitprägten.

Man kann also abschließend festhalten, dass die periodischen Publikationen in beiden Regionen nicht nur etwa zur selben Zeit entstanden, im Hinblick auf die historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Ausgangsbedingungen Gemeinsamkeiten aufwiesen sowie mit den gleichen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, sondern es ist zugleich zu bemerken, dass es in den intellektuellen und medialen Debatten in beiden Regionen eine beachtliche Anzahl gemeinsamer Themenfelder gab, was einen inhaltlichen Vergleich ihrer Periodika durchaus nahelegt. Eine solche kontrastive Analyse würde einen enormen Beitrag zur Erforschung der türkischen Presse in den ehemaligen osmanischen Gebieten leisten.

5. Literaturverzeichnis

Ağuıçenođlu, Hüseyin (2003a): „Dobruca Müslüman Basımında Alevilik“, *Bülten Akademi. Alevi Akademisi Yayın Organı*. Haziran-Temmuz (2003), 8-9.

Ağuıçenođlu, Hüseyin (2003b): „Ak Toprak’la Dobruca Arasında. Dobruca Müslüman Türk Basımında Hicret Konusunda Yapılan Tartışmalar“, *Osmanlı Araştırmaları XXII. Prof. Dr. Nejat Göyünç’e Armağan I* (2003), 61-75.

³² *Mahkemeyi Şeriyeler Kaldırılmalı*, Romanya Nr. 483 (Teşrinisani 1927), 1; *İmam Hatip Mektebi*, Hakikat Nr. 556 (7 Kânunuevvel 1932), 1; *Cevaba Cevap*, Söz Nr. 488 (21 Mayıs 1931), 1-3; *Başmiftü*, Yıldırım Nr. 98-99 (16 Temmuz 1934), 1.

³³ Siehe beispielsweise *İfade-i Mahsusa*, Yeni Zaman Nr. 7 (3 Teşrinievvvel 1896), 1; *Kadınlarımızda Tecdit ve İnkılâb Hazırlığı*, Birlik Nr. 101 (8 Kânunusani 1926), 1; *Türk Kadını*, Türk Birliği Nr. 59 (12 Kânunuevvel 1937), 3; *Modern Kadın ve Hayat*, Tuna Nr. 23 (5 Eylül 1937), 1.

³⁴ *Rubrica Femeii. Refixiuni asupra femenismlui tâtar din Dobrogea*, Revista Musulmanilor Dobrogeni Nr. 6 (14 Decemb. 1928), 3.

- Ağuiçenoğlu, Hüseyin (2004): *Die Turko-Tatarische Presse der Dobrukscha 1897-1940*. Frankfurt a. M.
- Asmusen, Jan (2001): „Wir waren wie Brüder“. *Zusammenleben und Konfliktentstehung in ethnisch gemischten Dörfern auf Zypern*. Hamburg.
- Azgın, Bekir (1998): „The Turkish Cypriot Mass Media“. In: Grothusen, Klaus-Detlev, Steffani, Winfried, Zervakis, Peter (Hrsg.): *Südosteuropa-Handbuch, Bd. VIII: Zypern*. Göttingen, 641-659.
- Berner, Uwe (1992): *Das vergessene Volk. Der Weg der Zyperntürken von der Kolonialzeit zur Unabhängigkeit*. Pfaffenweiler.
- Cobham, Claude Delaval (1969): *Excerpta Cypria. Materials for a History of Cyprus*. Nicosia.
- Choisi, Jeanette (1993): *Wurzeln und Strukturen des Zypernkonfliktes 1878 bis 1990. Ideologischer Nationalismus und Machtbehauptung im Kalkül konkurrierender Elite*. Stuttgart.
- Fazıl, Müstecib H. (1940): *Dobruca ve Türkler*. Köstence.
- Fedai, Harid (1986): *Kıbrıs'ta Masum Millet Olayı*. İstanbul.
- Gemil, Tahsin (1997) (ed.): *Originea Tătarilor. Locul lor în România și lumea turcă*. Constanța.
- Ibram, Nuredin (1999): *Dobruca'daki Müslüman Topluluğu Manevi Hayatından Sayfalar*. Constanța.
- İsmil, Sabahattin (1997): *İngiliz Yönetiminde Türk-Rum İlişkileri ve İlk Türk-Rum Kavgaları*. Lefkoşa.
- Kolar, Othmar (1997): *Rumänien und seine nationalen Minderheiten 1918 bis heute*. Wien.
- Önal, Mehmet Naci (1998): *Romanya Dobruca Türkleri*. Ankara.
- Özoran, Beria Remzi (1970-1973): „Cumhuriyet İnkıpları ve Kıbrıs Türkleri“, *Türk Kültürü Araştırmaları* 7-10, 23-82.
- Popovic, Alexandre (1986): *L'islam balkanique. Les musulmans du sud-est européen dans la période post-ottomane*. Berlin.
- Popovic, Alexandre (1992): „La presse turque (et tatare) de Roumanie (1888-1940)“. In: Clayer, Nathalie; Popovic, Alexandre; Zarccone, Thierry (eds.): *Presse turque et presse de Turquie*. İstanbul-Paris, 221-249.
- Schmidt-Rösler, Andrea (1994): *Rumänien nach dem Ersten Weltkrieg: Die Grenzziehung in der Dobrukscha und im Banat und die Folgeprobleme*. Frankfurt a. M.
- Schmidt-Rösler Andrea (1996): „Die Auswanderung der Türken aus der Dobrukscha in der Zwischenkriegszeit“, *Münchener Zeitschrift für Balkankunde* 10-11, (1996), 125-162.

Strohmeier, Martin (2004): „The Ottoman Press and the Turkish Community in Cyprus (1891-1931)“. In: Unbehau, Horst (ed.): The Middle Eastern Press as a Forum for Literature. Frankfurt a.M., 249-274.

Temo, İbrahim (1939): *İttihad ve Terakki Cemiyetinin Teşekkülü ve Hıdematı Vataniye ve İnkılabı Milliye Dair Hatratım*. Mecidiye.

Ülküsal, Müstecib (1999): *Kırım Yolunda bir Ömür*. Ankara.

Ünlü, Cemalettin (1981?): *Kıbrıs'ta Basın Olayı (1878-1981)*. (o. A.).